



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der technischen Künste

Brinckmann, Justus

Stuttgart, 1875

VII. Der Formschnitt in Frankreich

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75432)

Hinzufügung seines Namens neu herausgegeben hat; Joannes Gallus von Siena, von dem verschiedene Blätter nach Marco Pino existiren; Aleff. Ghandini; Bartol. Coriolano in Bologna um 1630—1647, der letzte gute Künstler im Chiaroscuro, welcher grösstentheils nach Guido Reni gearbeitet hat.

Der Maler Giuseppe Scolari von Vicenza (gegen Ende des XVI. Jahrh.) soll auch ein vorzüglicher Formschneider gewesen sein. Die von ihm bekannten Blätter sind theils mit inv., theils mit f(ecit) bezeichnet, so dass er auf jeden Fall für den Holzschnitt gezeichnet, vielleicht auch selbst geschnitten hat.

Um dieselbe Zeit kommen in Venedig wieder einige deutsche Formschneider, zum Theil mit italianisirten Namen, vor. So Christoph Chrieger aus Nürnberg, welcher 1572 ein grosses Blatt, die Schlacht von Lepanto, ausführte, und später 420 schöne Schnitte für das Kostümbuch des Cesare Vecellio »*Degli abiti antichi et moderni &c.*« Venedig 1590. In diesem Werke wird er *Cristoforo Guerra, tedesco da Norimbergo* genannt; er mag daher zu der um dieselbe Zeit in Venedig thätigen Buchdruckerfamilie Guerra gehören. Desgleichen soll der Name des Formschneiders Cristoforo Coriolano in Venedig, † 1600, eine Uebersetzung des deutschen Namens Lederer sein; der obengenannte Bartol. Coriolano in Bologna wird als sein Enkel bezeichnet.

VII.

Der Formschnitt in Frankreich.

Abgesehen von wenigen Einzelblättern, welche in die früheste Zeit des Holzschnitts gesetzt werden können und französischen Ursprungs zu sein scheinen, wie eine gekrönte Jungfrau mit dem Kinde und ein Druck des Credo und der zehn Gebote mit den Gestalten der Apostel auf 4 Blättern (beide in der pariser Sammlung) haben wir als älteste Zeugnisse der Formschneidekunst in Frankreich nur Bücher mit verzierten Initialen und Bildern aus dem letzten Drittel des XV. Jahrhunderts.

Zuerst begegnen wir auch hier wieder deutschem Einflusse. Deutsche legten 1470 die erste Druckerei in Paris an und auch in der zweitwichtigsten Stadt für die Geschichte der Buchdruckerkunst in Frankreich, in Lyon, waren vielfach Deutsche thätig. Bei manchen der ältesten französischen Druckwerke mit Holz- oder Metallschnitten bleibt es noch fraglich, ob zu denselben nicht deutsche Originalplatten benutzt worden seien. Andererseits gewann die Eyck'sche Schule auf die gefammte Buch-Illustration bestimmenden

Einfluss und äusserte sich der Zusammenhang zwischen Miniatur und Holzschnitt noch greifbarer als in anderen Ländern; so namentlich in den Initialen mit vielfachen, an die Federzeichnung erinnernden, in phantastische Menschenprofile oder Thiergestalten ausgehenden Linienverschlingungen.

Als das älteste Beispiel französischen Formschnitts gilt gewöhnlich Le procès de Bélial procureur d'enfer à l'encontre de Jhesus, von 1481 in Lyon, dessen dritte Ausgabe von 1484 als Druckwerk des dortigen Buchdruckers Mathis Husz bezeichnet ist. Allerdings existirt ein noch älterer Lyoner Druck, das Speculum humanae salvationis (*le mirouer de la rédemption de humain lignage*) von 1478. Allein die 256 Bilder darin scheinen von den Stöcken der Baseler Ausgabe von 1476 gedruckt zu sein.

Auch für die französische Uebersetzung der Ars moriendi dürften fremde, nämlich niederländische Holzschnitte benutzt sein.

Der genannte Mathis Husz in Lyon veröffentlichte 1482 des Bartholomeus Anglicus (de Glanvilla) liber de proprietate rerum mit Metallschnitten, welche sich an den alt-französischen Miniaturentil anlehnen. Dasselbe gilt von den 24 Metallschnitten in einer undatirten lyoner Ausgabe des Romans von den sieben weisen Meistern, *les sept saiges de romme*. Einige von diesen Schnitten sind mit Monogrammen bezeichnet.

Die Illustrationen in la mer des histoires, Lyon, und in le livre de Monseigneur Saint Augustin de la cité de Dieu, Abbeville, beide von 1486, scheinen von einem und demselben Künstler herzurühren, welcher in dem ersteren Buche mehrmals seine Anfangsbuchstaben A. T. angebracht hat. Eine andere im Stil der Eyck'schen Schule reich illustrierte Ausgabe der mer des histoires erschien 1488 in Paris bei Pierre Lerouge (Rubens).

Eine Ausgabe des Todtentanzes, welche in Troyes mit 39 Holzchnitten von verschiedenen Händen und verschiedenem Werthe unter dem Titel *la grande danse macabre des hommes et des femmes hystoriée et augmentée de beaulx dictz en latin* veranstaltet ist, wird besonders wichtig durch die Nennung eines Holzschneiders Vernier. Aelter dürfte der Todtentanz sein, welcher 1485 von Antoine Verard, dem sehr thätigen Buchhändler, Buchdrucker, Formschneider und Illuministen in Paris veröffentlicht wurde. Aus dessen Officin sind von 1485 bis 1512 über 40 Bücher mit Illustrationen hervorgegangen, welche in der Regel sehr sorgfältig illuminiert sind. An einem Exemplare der bei ihm erschienenen epistolae ex Ponto des Ovid, welches sich im British Museum befindet, ist, da einzelne Blätter nicht vollendet sind, seine Manier des Colorirens genau zu studiren. Er hat nämlich den Metallschnitt zuerst mit einem grauen Ton versehen und auf diesen ganz in der Weise der Miniaturmalerei die Farben aufgetragen. Er veranstaltete auch zahlreiche Ausgaben eines livre d'heure. Derartige Gebetbücher (*heures*) waren in Frankreich eine Hauptaufgabe der späteren Miniaturmaler gewesen und die Formschneider folgten diesen auch hierin, ohne

sie sofort zu verdrängen.¹ Paris zeichnete sich besonders durch die Production glänzend und kostbar illustrirter heures aus, für welche zum Theil Bilder in der Weise des Jean Fouquet² ausgeführt, aber später auch Originale von Martin Schongauer und Albrecht Dürer copirt wurden.

Andere Verleger solcher heures waren Simon Vostre (1484—1500), für welchen der Formschneider J. Jollat gearbeitet haben soll, Thielman Kerver (seit 1497), die beiden Hardouyn u. A. m.

Der gelehrte Buchdrucker Jodocus Badius Ascensianus (Joffe Bade aus Afch bei Brüssel), welcher vor seiner Etablirung in Paris Corrector bei Johann Trechsel in Lyon war, publicirte dort noch (1493) einen Terenz, commentirt von Guido Juvenalis, mit höchst charakter- und lebensvollen Zeichnungen, über deren Urheber nichts bekannt ist.³

Das in Toul erschienene Werk über die Perspective »de artificiale perspectiva« des Jean Pellegrin, genannt Viator, enthält zur Veranschaulichung der Gesetze der Wissenschaft an dem Innern und Aeussern von Gebäuden, an Menschen u. s. w. sehr interessante Umrisszeichnungen des Verfassers, welche in Metallschnitt trefflich ausgeführt sind; die erste Ausgabe von 1504 hat 46 nur auf einer Seite bedruckte, die zweite von 1509 29 beiderseits bedruckte Blätter.

Eine Bibel von 1526 (Lyon) mit kleinen Holzschnitten weist ein Monogramm A M auf, welches vielleicht auf ein Mitglied der in Lyon von 1490 an vorkommenden Typographenfamilie Marechal bezogen werden darf, da das Werk bei Jacques Marechal gedruckt ist. — Ein Formschneider in Troyes ungefähr aus derselben Zeit, Rochienne, wird in einer Specialpublikation »Illustrations de l'ancienne imprimerie Troyenne en 210 gravures sur bois du XV.—XVIII. siècle« Troyes 1850, erwähnt. Es wird diess wohl Pierre Rochienne sein, der 1520 in Paris geboren auch hauptsächlich daselbst thätig war, so für eine Bibel und für die 1557 erschienene »legende dorée.« — In Poitiers erschien 1527 »Les anciennes et modernes généalogies des roys de France &c.« mit 57 Phantasieporträts der Könige in kleinen Ovalen in Holz geschnitten.

In den Titelumrahmungen, welche zur Zeit der Renaissance in Frankreich nicht minder beliebt waren, als in den anderen Ländern, macht sich zuerst Van Eyck's, später Holbein's Vorbild geltend, bis endlich der italienische Stil die Oberhand gewinnt. Für die letztere Richtung sind be-

¹ Vgl. über die livres d'heures Dibdin, *Bibliomania*, London 1811 und *Bibliographical Decameron*, ebenda 1817; Passavant schliesst aus dem Vorkommen von sogenanntem Plattenfahmutz, nämlich kleinen schwarzen Flecken da, wo ganz weisser Grund sein sollte, dass man sich beim Drucke der Metallschnitte für die heures bereits der Clichés bedient habe, weil Originalschnitte stets eine hinlängliche Vertiefung des weissen Grundes aufweisen, — eine Hypothese, welche indessen wohl noch anderer Beweise bedürfte.

² Vgl. Miniatur S. 244.

³ Abbildungen daraus bei Dibdin, *Bibliotheca Spenceriana*, vol. IV. London 1814.

fonders charakteristisch die Verlagswerke des Jehan le Petit oder Parvus in Paris. Da diese aus der Zeit von 1496—1533 datiren, möchte man in diesem Petit eine Person vermuthen mit Hans Klein oder Clein, welcher 1489—1496 in Lyon druckte, wenn der Letztere nicht noch 1511 als Chalcograph in Lyon¹ in einer Ausgabe des Hortulus animæ von Anton Koburger in Nürnberg genannt würde. Von den Druckwerken des Jehan le Petit sind in Beziehung auf Umrahmungen namentlich anzuführen die Tischgespräche des römischen Grammatikers Macrobius (V. Jahrh. n. Chr.) und die Werke des heil. Beda Venerabilis (672—735). Das merkwürdige Initial-L seiner Ausgabe des Lancelot du Lac von 1520 theilt Falkenstein in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst mit.

Ganz in italienischem Geschmack sind die Arbeiten des bereits in der Geschichte der Miniatur (S. 248) erwähnten Geofroy Tory, der, wahrscheinlich 1485 in Bourges geboren, einen Theil seiner Jugend in Italien zubrachte, und etwa von der Mitte des zweiten Jahrzehnts bis über die Mitte des XVI. Jahrhunderts eine grosse Anzahl von Metallschnitten, Randeinfassungen, Initialen &c., Anfangs für andere pariser Drucker, dann aber für eigene Unternehmungen anfertigte. Er erhielt zuerst den Titel *Imprimeur du Roy* von Franz I. (Die ersten Arbeiten der angedeuteten Art waren: für »Heures à la louange de la Vierge Marie«, 4^o Paris 1524, mit 32 Umrahmungen und 13 grossen Illustrationen; Reductionen für die Octavausgabe von 1526; Einfassungen aus Pflanzen, Vögeln, Insecten &c. zusammengesetzt für die Quartausgabe derselben heures von 1527 &c.)

Der manierirte italienisch-französische Stil der Schule von Fontainebleau greift im XVI. Jahrhundert natürlich auch auf die Buchillustration hinüber. Von den Künstlern dieser Periode nennt sich mit vollem Namen und den Jahreszahlen 1530—1532 J. Jollat († 1550) in dem 1545 in Paris erschienenen anatomischen Werke des Charles Estienne »La dissection des parties du corps humain«, zu welchem er die Illustrationen geliefert hat, — nach der Meinung Aug. Bernards² jedoch nur die Zeichnungen zu den Schnitten von G. Tory.

Als Formschneider aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts werden noch angeführt: Isabella Quatrepomme um 1521 in Rouen, als Monogramm ein Apfel mit der Ziffer 4 (Papillon erwähnt einen Kalender mit dem Texte »Figures des saisons et des mois inventés et tailles par Isab. Qu. Tailleuse d'Histoire 1521«); Richard Taurini von Rouen, der vornehmlich Bildschnitzer war und in Italien arbeitete; J. Mounier in Touloufe um 1530 (?).

In die zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts fällt die Thätigkeit der folgenden Künstler:

¹ *Lugduni*, nicht Leyden — Lugduni Batavorum — wie Paffavant annimmt.

² *Geofroy Tory, peintre et graveur* &c. Paris 1857.

Bernard Salomon, auch Bernardus Gallus oder, wegen des kleinen Formats seiner Blätter *le petit Bernard* genannt, soll 1512 oder 1520 zu Lyon geboren und Jean Coufins, des Malers und Glasmalers ¹ Schüler gewesen sein. Er arbeitete in den Jahren 1550—1580 in Lyon, meistens für die Buchdrucker Jean de Tournes (Hans Tornes) und George Rouille oder Roville, doch ist unentschieden, ob er nur auf den Stock gezeichnet oder auch selbst geschnitten hat. Seine Hauptwerke sind die Zeichnungen zu Ovids Metamorphosen und zur Bibel, und dieselben gelten als besonders charakteristische Beispiele der Richtung auf das Zierliche und Elegante mit Vernachlässigung des Charakteristischen. Die Bilder zur Bibel sollen von Jean Moni in Lyon (um 1587) copirt worden sein.

Ebenfalls in Lyon arbeiteten: Riperdus (um 1538), Antoine Pinoeus (Vorlagen für Goldschmiede &c.), Jean le Maitre (eine Bibel um 1564), Petrus Escricheus oder Eskrichius für Bibelausgaben um 1568, Leonard Odet um 1580, der Buchdrucker Jacques Myt, der Buchhändler Antoine Voulant oder Volant, Hubert und Paul Xavin. — In Lyon erschien auch 1595 ein vorzüglicher Holzschnitt Heinrich IV. in voller Rüstung, oben die Wappen von Frankreich und Navarra, von Michel Brunaud.

Balthazar Arnoullet gab mehrere Stadtpläne und Ansichten heraus, z. B. die Ansicht von Poitiers in Helldunkel.

Der Kupferstecher Pierre Woeiriot, genannt De Bouzey, geb. 1532 in Lothringen, † nach 1589, von dem Robert-Dumesnil ² 21 Holzschnitte (11 zu den jüdischen Alterthümern des Flavius Josephus, Lyon 1566, 9 zu *Discovrs svr les Medalles et Gravevres ant. par Ant. Le Pois*, Paris 1579, endlich ein Titelblatt) aufführt und dem auch 3 Bll. in dem oben erwähnten Werke über Buchillustrationen von Troyes zugeschrieben werden können.

Jacques de la Rue, Schreibmeister in Paris, wo er 1565 ein Schreibbuch mit in Holz geschnittenen Initialen, Zügen &c. publicirte; P. Gatin in Paris, der namentlich Modelle für Fabriken geschnitten haben soll.

Jacques Periffin (Perfinus) und Jean Tortorel, Kupferstecher, von welchen 40 Bll. mit Darstellungen aus dem Hugenottenkriege in Kupferstich, aber auch in Holzschnitt erschienen sind; da sich auf den Holzschnitten neben den Monogrammen der beiden genannten Künstler häufig auch das Monogramm des Jean de Gourmont (vgl. unten) findet, bleibt es zweifelhaft ob Jene selbst in Holz geschnitten haben.

Der Bildhauer und Architekt Jean Goujon (Gougeon) — † 1572? — zeichnete und schnitt zum Theil selbst die Illustrationen zu einer französischen Uebersetzung des Vitruv, Paris 1547, und soll auch für Thevets Kosmographie gearbeitet haben, für welche ausserdem P. Raefe oder Raefus Holzschnitte gemacht hat.

¹ Vgl. Glasmalerei S. 81.

² *Le Peintre-Graveur français* VII.

J. le Bé in Paris um 1570 und dessen Söhne André und Guillaume um 1643.

T. oder J. Belbrule zu Limoges um 1580; Jean Le Royer und Aubin Olivier, welche nach J. Coufins Zeichnungen die Illustrationen zu dessen Livre de Perspective, Paris 1860, fertigten; André und Paul Yverpos in Bourges; Dupont in Bordeaux (eine Himmelfahrt Mariä von 1583); Antoine, Buchdrucker und Formschneider in Metz.

Jean le Clerc, von dem Stöcke für Jean Coufins Livre de portraiture, Paris 1593, für die Genealogie des rois de France, 1595, die Symbole der Apostel in 12 Bll., ein Zeichenbuch nach N. Boller, und wahrscheinlich des Venezianers Vinciola 1592 bei Jobin in Strassburg erschienenes Modellbuch geschnitten sind.

Jean und François de Gourmont in Paris, aus Lyon gebürtig, gaben Bücher mit Kupferstichen und Holzschnitten heraus, welche letztere zum Theil dem Jean G. zugeschrieben werden, so das reiche Titelblatt in dem Wahrsagebuche La Geomance (die Punktirkunst) des Jean de la Taille de Bondaroy, Paris 1574, Bildnisse z. B. des Prinzen Ludwig Gonzaga in Sacra Parisiorum Anchora, Paris 1587, ferner vier Schnitte nach Tobias Stimmer¹ in einem deutschen Livius, ein Blatt der in Basel erschienenen spanischen Bibel; vgl. oben Periffin und Tortorel.

Endlich nennt man noch: Martin Bouffy; Jean Guerin; Seb. Duval (20 Bll. für die Wundergeschichte der Notre-Dame de Liesse); Boulard, Le Boul, Boulere (vielleicht nur eine Person).

VIII.

Der Formschnitt in England.

Der Ruhm, die Buchdruckerkunst nach England verpflanzt zu haben, wird dem londoner Kaufmanne William Caxton, welcher zur Zeit der Rosenkämpfe lebte, wieder zugesprochen, seit das frühere Datum auf einer oxforder Druckschrift als ein Druckfehler erkannt worden ist. Und so lange nicht nachgewiesen werden kann, dass ein Holzschnitt der Weigel'schen Sammlung — 68 Textzeilen eines jener Moralspiele (moral plays), welche den Uebergang von den eigentlichen Mysterien zum nationalen britischen Drama bildeten, im Schriftcharakter der Mitte des XV. Jahrhunderts, und dazwischen Reihen von kleinen Rosetten — auch wirklich in England gefertigt worden sei, wird Caxton ebenso als der Begründer des

¹ Vgl. S. 407.